

## **Rede von OB Florian Hartmann auf der Bürgerversammlung in Dachau-Süd am 18.04.2016**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur Bürgerversammlung in Dachau-Süd. Es freut mich, dass wieder so viele Besucher gekommen sind. Zunächst möchte ich mich herzlich bei der Stadtkapelle Dachau bedanken, die uns mit ihrer Blasmusik wieder einmal wunderbar hier in den Theatersaal hineingespielt hat. Ich denke, die jungen Musiker haben einen kräftigen Applaus verdient.

Nun kurz zum Ablauf der Versammlung: Ich werde zunächst einen kleinen Rückblick über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen im vergangenen Jahr geben und einige aktuelle Herausforderungen schildern, vor denen die Stadt Dachau steht. Und gleich anschließend haben Sie das Wort: Das heißt, Sie können Kritik üben, Anregungen und Ideen geben und mich und die Stadtverwaltung auf Probleme und Anliegen hinweisen. Bitte nennen Sie uns einfach jede Stelle, an denen Sie der Schuh drückt. Nur nicht zögern – aber da muss man hier in Dachau-Süd erfahrungsgemäß ja keine großen Bedenken haben. Wenn wir Ihnen nicht sofort antworten können, werden wir Ihnen eine schriftliche Antwort zukommen lassen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu Jahresbeginn 2016 hatte Dachau 46.701 Einwohner, das sind 741 mehr als im Vorjahr. Unsere Stadt ist damit im vergangenen Jahr um 1,6 Prozent gewachsen. Das ist wieder deutlich mehr als es 2014 der Fall war – 2014 waren es 419 Einwohner mehr. Der Zuwachs 2015 ist aber immerhin noch geringer als 2012 und 2013, als wir durch erhebliche Baulandausweisungen ein Bevölkerungswachstum von 900 beziehungsweise 830 Personen hatten. So ein

Wachstum muss eine Stadt, auch wenn sie finanziell recht gesund ist, erst einmal verkraften.

Apropos finanziell gesund: Im Haushalt 2015 waren für Investitionen in unsere städtische Infrastruktur Kreditaufnahmen von bis zu 16,5 Millionen Euro eingeplant. Durch einige erfreuliche Entwicklungen konnten wir eine Kreditaufnahme aber komplett verhindern. Das ist natürlich erfreulich, aber ich finde, zur Ehrlichkeit gehört auch, dass ich hier klar sage: Irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, an dem das nicht mehr der Fall sein wird.

Denn, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Stadt hat, was ihre Finanzen betrifft, nach wie vor ein strukturelles Problem: Die notwendigen Ausgaben steigen in einer Dynamik, mit der unsere Einnahmen nicht mehr mithalten können. Ich will Sie hier nicht mit Zahlen langweilen und Sie können sich sicherlich selber vorstellen, was die Instandhaltung und der Ausbau der städtischen Infrastruktur in einer wachsenden Stadt an Geld verschlingen. Da ist zum einen die Kinderbetreuung, in die wir jedes Jahr Millionensummen investieren: Im vergangenen Jahr haben wir das Kinderhaus Augustenfeld um einen Pavillon erweitert, übrigens erfreulicherweise mit 700.000 Euro um 200.000 Euro günstiger als ursprünglich eingeplant. Aktuell bauen wir gerade eine neue Kinderkrippe am Otto-Kohlhofer-Weg und auch ein weiterer Ausbau des Kinderhauses Augustenfeld steht an. Hinzu kommen die Kosten für den Betrieb. Da sind die staatlichen Zuschüsse und die Gebühren der Eltern bei weitem nicht kostendeckend: Die Zuschüsse des Staates betragen etwa 27 Prozent und die Gebühren circa 21 Prozent, sodass gut die Hälfte der Betriebs- und Unterhaltskosten von der Stadt bezahlt werden muss. Und dazu kommen heuer circa 10 Millionen Euro, mit denen wir die externen Kita-Träger bezuschussen, zum Beispiel die AWO, die Caritas und das Franziskuswerk.

Unsere gewaltigen finanziellen Belastungen fangen also bei den Krippen, den Kindergärten und den Horten an, und sie gehen weiter in den Schulen. In den vergangenen Jahren wurde die Grundschule in Dachau-Ost saniert und um einen Pavillon erweitert, und jetzt ist die Grundschule Augustenfeld dran: Diese muss wegen des Schülerandrangs erheblich erweitert werden. Der Baubeginn ist voraussichtlich noch in diesem Jahr. Und auch die Grundschule in Dachau-Ost benötigt mittelfristig mindestens sechs weitere Klassenzimmer, die noch vor 2020 fertiggestellt werden sollen. Weil das an Belastungen alleine noch nicht reicht, kommen obendrauf noch Investitionen in den gesetzlich immer strengeren Brandschutz der öffentlichen Gebäude und einiges mehr, wie etwa notwendige Sanierungsarbeiten an Gebäuden, an Straßen und Spielplätzen.

Mit diesen Ausgaben können unsere Einnahmen längst nicht mehr mithalten. Das liegt vor allem daran, dass unsere Gewerbesteuereinnahmen seit einigen Jahren stagnieren. Deshalb ist es eine der großen Aufgaben der aktuellen Stadtpolitik, geeignete Flächen für Gewerbebetriebe zu finden und auszuweisen. Denn wir müssen zur Ansiedlung gewerbesteuerstarker Unternehmen und für bereits in Dachau ansässige Unternehmen, die erweitern wollen, auch die dafür notwendigen Flächen zur Verfügung haben. Weil wir aber nicht wollen, dass über die Köpfe der Bevölkerung hinweg über die Ausweisung von Gewerbeflächen entschieden wird, haben wir die Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot geholt: Im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprojekts suchen interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammen mit der Stadtverwaltung und dem Stadtrat gerade nach den geeignetsten Flächen. Dazu hat am vergangenen Donnerstag wieder eine Arbeitskreissitzung mit den Bürgern stattgefunden.

Zur weiteren Steigerung der städtischen Einnahmen, aber auch und vor allem wegen einer gerechteren Verteilung von Kosten und Profiten, haben wir außerdem vor zwei Wochen die sogenannten „Dachauer Grundsätze zur

Baulandentwicklung“, auch bekannt als „Sozialgerechte Bodennutzung“, im Stadtrat beschlossen. Dies bedeutet, dass sich bei der Schaffung von Baurecht die privaten Investoren im Gegenzug auch an den gesellschaftlichen Folgekosten ihrer Bautätigkeit beteiligen müssen. Das heißt: Ab jetzt müssen diejenigen, die finanziell von neuem Baurecht profitieren, einen angemessenen Teil ihrer Gewinne an die Stadt abgeben. Damit trägt künftig nicht mehr nur der Steuerzahler die Kosten für den Bau weiterer Kindertagesstätten, Schulen und anderer Infrastruktur, sondern auch die Verursacher müssen sich beteiligen. Außerdem müssen sich die Eigentümer vor der Schaffung neuen Baurechts verpflichten, 30 Prozent der Wohnfläche für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Meine sehr geehrten Damen und Herren, dies ist meines Erachtens nichts weniger als ein Meilenstein in der Geschichte der Dachauer Baupolitik. Normale Häuslebauer, die für sich oder ihre Kinder ein Haus bauen wollen, brauchen übrigens keine Angst haben, dass auch sie betroffen sind. Denn diese Regelung gilt erst ab einer Geschossfläche von 500 Quadratmetern. Und auch die Befürchtung, dass durch diese Regelung kein Investor mehr in Dachau bauen will, ist völlig unrealistisch. Das Bauen in Dachau wie in der gesamten Münchner Region wird weiterhin lukrativ bleiben. Die Stadt München verfügt übrigens seit 1994 über ein ganz ähnliches Instrument und hat mit diesem hervorragende Erfahrungen gemacht. Und mir ist nicht bekannt, dass in München seitdem nicht mehr gebaut wird.

Da ist also zum einen unsere gemeinsame Suche nach geeigneten Gewerbeflächen, und da ist zweitens die Beteiligung der Bauinvestoren an den Folgekosten, aber es ist leider noch ein Drittes notwendig, um die große Lücke zwischen den hohen Ausgaben und den zu niedrigen Einnahmen ein kleinwenig mehr zu schließen: Gebührenerhöhungen. Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch das gehört zu einem vollständigen Jahresbericht, dass man auch die unangenehmen Dinge beim Namen nennt: Im Januar hat der Stadtrat

mehrheitlich eine Erhöhung der städtischen Kindergarten- und Hortgebühren beschlossen. Das heißt nicht, dass wir jetzt auf einmal unglaublich teure Kindergärten haben. Nach der Erhöhung bewegen wir uns in etwa im Bereich der anderen Kita-Träger. Und im Vergleich mit unseren Nachbarstädten Freising und Fürstenfeldbruck sind wir immer noch ziemlich günstig. Und zweitens hat der Stadtrat, nachdem zehn Jahre lang keine Neukalkulation vorgenommen wurde, eine Erhöhung der Grabgebühren beschlossen. Rechtlich müssen Friedhöfe kostendeckende Einrichtungen sein. Das bedeutet, dass die Gebühren den Unterhalt der Friedhöfe gegenfinanzieren müssen. Das war in Dachau schon lange nicht mehr der Fall, sodass schlussendlich der Steuerzahler Jahr für Jahr für das Defizit aufkommen musste. Natürlich sind Gebührenerhöhungen für die Bürgerinnen und Bürger etwas Unangenehmes, und dementsprechend unpopulär sind solche Entscheidungen. Ich möchte mich deshalb hier öffentlich und ausdrücklich bei den Stadträten bedanken, die diese beiden unpopulären aber notwendigen und verantwortungsvollen Entscheidungen mitgetroffen und mitgetragen haben. Und es freut mich auch, dass die absolut überwiegende Mehrzahl der Elternbeiräte im Vorfeld Verständnis für die Notwendigkeit einer Erhöhung der Kindergarten- und Hortgebühren gezeigt hat.

Was war noch wichtig im vergangenen Jahr? Wir haben uns sehr viele Gedanken gemacht, wie wir unsere Stadt verwaltungsintern strukturell fit machen für die aktuellen und kommenden Herausforderungen. Deshalb haben wir zum Beispiel einen Schulentwicklungsplan aufgestellt. Dank dieses Plans wissen wir ziemlich genau, welche Schule in den kommenden Jahren welche Ausstattung zu welchem Zeitpunkt braucht. Wir wissen das, nicht weil wir das im stillen Kämmerchen so beschlossen haben. Sondern wir wissen das, weil wir, also die Stadtverwaltung und ich als Oberbürgermeister sowie Vertreter aus dem Stadtrat uns mit dem Schulamt und den Schulleitungen mehrmals zusammengesetzt haben und dabei gemeinsam und im direkten Gespräch diesen

Plan entwickelt haben. Das Ergebnis ist ein Plan, der sowohl den Schulen als auch der Stadt Planungssicherheit verschafft, und der es den Schulen ermöglicht, langfristige Strategien und Entwicklungsziele zu verfolgen. Das ist, finde ich, moderne, vernünftige und sachorientierte Kommunalpolitik: dass man sich zusammensetzt und gemeinsam Ziele entwickelt und praxisnahe Entscheidungen trifft. Und wir konnten auch schon die ersten Maßnahmen aus dem Schulentwicklungsplan umsetzen. Die Grundschule Dachau-Ost hat seit dem laufenden Schuljahr das Schulprofil Inklusion. Die Mittelschule in Dachau-Ost wird zum kommenden Schuljahr ebenfalls das Schulprofil Inklusion erhalten. Und an der Mittelschule hier in Dachau-Süd werden wir einen Ganztagszweig mit Schwerpunkt Sport einrichten. Mit der Nähe zum Stadtwald und den Sportanlagen des ASV Dachau ist die Mittelschule Süd ja geradezu prädestiniert für dieses Schulprofil, das die Dachauer Schullandschaft erheblich bereichern wird. Und nach der Auflösung der Ludwig-Thoma-Mittelschule, die aufgrund zu geringer Schülerzahlen zum Ende dieses Schuljahres geschlossen wird, wird unsere vhs in das Schulgebäude einziehen. Denn in unserer wachsenden Stadt und angesichts der immer größer werdenden Bedeutung von Bildung im Erwachsenenalter wird das aktuelle Haus der Erwachsenenbildung den Anforderungen und dem wachsenden Kursangebot nicht mehr gerecht.

Der zweite Punkt, den ich in diesem Zusammenhang ansprechen möchte, ist eine Veränderung der internen Verwaltungsstruktur im Rathaus. Die Anforderungen im sozialen Bereich sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen und sie werden es in den kommenden Jahren sicherlich weiter tun. Da muss man nur an die großen Herausforderungen denken, die auf uns als Kommune zukommen, wenn es um die Integration der Flüchtlinge geht. Und außerdem gab es bisher in der Stadtverwaltung keinen direkten Ansprechpartner für den Sport. Dabei hat der Sport eine enorm wichtige Bedeutung, nicht nur in gesundheitlicher, sondern auch in sozialer Hinsicht. Deshalb habe ich mich dazu

entschieden, die Dinge neu und sinnvoll zu ordnen in einem neuen Amt, in dem die Aufgabenbereiche Soziales, also zum Beispiel Kinderbetreuung, Schulentwicklung, Integration und Sport, gebündelt und kompetent bearbeitet werden können. Der soziale Bereich, die Integration und der Sport sind meiner Meinung nach von einer so großen gesellschaftlichen Bedeutung, dass eine Verwaltung diese Bereiche – salopp formuliert – nicht einfach dezentral so nebenbei bearbeiten kann, sondern dafür braucht es eine Bündelung der Kompetenzen in einem eigenen Amt.

Das nahezu alles beherrschende Thema in Politik und Medien war in den vergangenen Monaten die Flüchtlingssituation. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Menschen, die nach Deutschland gekommen sind, noch einmal sprunghaft angestiegen. Selbstverständlich werden auch in Dachau Flüchtlinge untergebracht. Und auch in Dachau steigt die Zahl der Unterkünfte womöglich noch an. Bei der Frage, welche Standorte wir dem Landkreis vorschlagen, ist neben der Verfügbarkeit der Grundstücke für uns auch wichtig, die Standorte auf das gesamte Stadtgebiet zu verteilen. Aktuell gibt es folgende Standorte: ein Gebäude in der Jahnstraße, das dem Landkreis gehört, der ehemalige MD-Parkplatz in der Rosenstraße, östlich der Theodor-Heuss-Straße werden Container errichtet werden, ein Grundstück südlich des Himmelreichwegs, wo die Unterkunft zwar fertig, aber noch nicht belegt ist, und schließlich noch die vom Freistaat Bayern seit 25 Jahren betriebene Asylbewerberunterkunft in der Kufsteiner Straße, deren Zukunft immer noch ungewiss ist. Die Berufsschulturnhalle diente in den vergangenen Monaten als vorübergehende Unterkunft im Bereich der Erstaufnahme, ist nun aber seit Anfang April wieder für den Schulsport geöffnet. Von Seiten der Stadt bemühen wir uns sehr, die Helferkreise zu unterstützen, wo es möglich und sinnvoll ist, und die Integration der Flüchtlinge zu fördern, zum Beispiel mithilfe von

Sprachkursen unserer vhs. Zu größeren Problemen wie etwa Konflikten zwischen Flüchtlingen und der einheimischen Bevölkerung ist es bei uns bisher nicht gekommen, und wir tun unser Bestes, dass das so bleibt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe eben von der Bedeutung gesprochen, sich zusammzusetzen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. In diese gemeinsame Suche nach guten Entscheidungen beziehen wir seit dem vergangenen Jahr explizit auch die Bürgerinnen und Bürger mit ein. Wir haben 2015 eine ganze Reihe von Bürgerbeteiligungsprojekten gestartet und teilweise auch schon abgeschlossen. Das Ziel ist, die Menschen an wichtigen Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen. Zum Beispiel bei der Frage, wie das MD-Gelände zukünftig aussehen soll. Oder bei der Frage, wie das ehemalige Schulgelände in Mitterndorf künftig genutzt werden soll. Oder wo in Dachau Gewerbeflächen ausgewiesen werden sollen. Oder die für das Wohl und Wehe unserer Stadt jetzt nicht unbedingt überlebenswichtige aber für viele Bürgerinnen und Bürger trotzdem bedeutende Frage, welche Zusatzausstattung das neue Dachauer Hallenbad bekommen soll. Die Bürgerinnen und Bürger sollen nicht mehr passiv wichtige Entscheidungen hinnehmen, sondern aktiv an diesen Entscheidungen mitwirken können. Und, so lautet jedenfalls mein Fazit dazu: Es läuft gut – wenn wir die Meinungen und Vorstellungen der Menschen tatsächlich ernst nehmen und würdigen.

Was ist in Ihrem Stadtteil noch alles passiert im vergangenen Jahr? Wir haben die Geh- und Radwege im Himmelreichweg, Am Heideweg, in der Anton-Hackl-Straße und in der Herzog-Albrecht-Straße teilsaniert und in der Hermann-Stockmann-Straße Straßenreparaturen durchgeführt. Der Spielplatz an der Gröbenrieder Straße wurde komplett neu gestaltet und ist jetzt mit seiner Ausstattung und seiner Lage inmitten von Bäumen meiner Meinung nach einer der schönsten in ganz Dachau. Wir haben im Jugendzentrum Süd, in der

Mittelschule und im Kindergarten am Stadtwald in den Brandschutz investiert und außerdem auch die Toiletten in der Mittelschule saniert. Und was ebenfalls erfreulich ist: Das Schreibwarengeschäft am Klagenfurter Platz ist seit Ende März eine kleine Postfiliale. Und wenn wir gerade beim Klagenfurter Platz sind: Die dortige Zweigstelle der Stadtbücherei hat ein neues DVD- und CD-Angebot und läuft alles in allem sehr erfolgreich. Dass wir neben unserer Hauptstelle auch Zweigstellen in Dachau-Ost und Dachau-Süd betreiben können, das verdanken wir vor allen Dingen den vielen ehrenamtlichen Helfern, die sich in der Bücherei engagieren. Ich finde, diese haben hier auch mal ein herzliches Dankeschön und einen Applaus verdient.

Was gehen wir heuer noch an? Wir machen uns an die aufwändige Umgestaltung des Pausenhofs der Grund- und Mittelschule. In der Hermann-Stockmann-Straße steht eine Sanierung der Baumquartiere an und am Stadtweiher werden wir die Ausstattung erneuern. Dann müssen die Dächer der Kindergärten Purzelbaum und Prinz Adalbert saniert werden, und bei der Kunsteisbahn müssen wir etwas für den Brandschutz machen. Im Stadtwald an der Schinderkreppe richten wir gerade ein kleines Areal für einen Waldkindergarten her. Der dafür benötigte Bauwagen wurde vor zwei Wochen geliefert, so dass es voraussichtlich im Mai mit dem ersten Waldkindergarten in Dachau losgehen kann. Und hier gegenüber beginnen wir in den nächsten Tagen mit dem fünften Bauabschnitt am Rennplatz. Dort bauen wir noch einmal zwei Gebäude. Es entstehen zwölf öffentlich geförderte 4-Zimmer-Wohnungen für Familien. Überhaupt werden wir in den kommenden Jahren massiv in den sozialen Wohnungsbau investieren. Denn angesichts der extrem hohen Mieten in Dachau gibt es immer mehr Menschen, die sich auf dem freien Markt keine Wohnung mehr leisten können. Die Frage, wie man denn das Geld für die Miete zusammenbekommen soll, ist nicht mehr nur eine Frage, mit der sich Geringverdiener konfrontiert sehen, sondern dieses Problem ist längst in vielen

Familien der Mittelschicht angekommen. Und hier wollen und müssen wir reagieren. Wir haben vor, in den kommenden Jahren etwa 200 zusätzliche Sozialwohnungen zu bauen. Vor zwei Wochen hat der Familien- und Sozialausschuss dem Stadtrat dazu einige Standorte im gesamten Stadtgebiet empfohlen. Einer der Standorte wäre zum Beispiel das Grundstück am Vogelmeierstadl in der südlichen Josef-Effner-Straße hier in Dachau-Süd. Dort könnten etwa 10 neue Wohnungen entstehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, was wird sonst noch alles kommen? Im Sommer beginnen wir mit dem Bau eines Fahrradparkhauses am Bahnhof, um die seit vielen Jahren völlig unzureichenden Abstellmöglichkeiten für Fahrräder zu verbessern und das Radfahren als Alternative zum Autoverkehr, der unsere Stadt erheblich belastet, weiter zu fördern. Wir investieren weiter in die Kinderbetreuung und in die Schulen. Wir werden in den nächsten zwei Jahren etwa 700 Straßenlaternen auf LED-Leuchten umrüsten. Das Licht streut dann nicht wie bisher bei den Kugelleuchten nach oben und in die Häuser, sondern gebündelt auf die Fahrbahn. Und wir werden die von vielen Anwohnern lang ersehnte Busanbindung von Himmelreich angehen. Nach der Verlängerung der Busfahrzeiten bis 22 Uhr und dem Sonntagsbus nach Dachau-Süd wird das die nächste große Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs in unserer Stadt.

Ganz zum Schluss habe ich noch einen kurzen Hinweis. Ich möchte Ihnen die Dachauer Bürgerstiftung ans Herz legen. Diese fördert gemeinnützige Projekte direkt hier vor Ort. Und je mehr Menschen in die Bürgerstiftung stiften oder spenden, umso besser. Als besonderen Service haben wir Ihnen auf den Tischen bereits Flyer mit den dazu nötigen Überweisungsträgern bereitgelegt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Jetzt haben Sie das Wort. Bitte nennen Sie uns auch Ihren Namen und Ihre Adresse, damit wir Ihnen gegebenenfalls auch eine schriftliche Antwort schicken können.